

## Verbleib nach der Promotion – Vor- oder Nachteil für internationale Promovierte?

Das deutsche Wissenschaftssystem erfreut sich international großer Beliebtheit. Entsprechend zieht Deutschland viele Forscher\*innen aus anderen Ländern an. Seit 2017 hat sich die Zahl der internationalen Mitarbeiter\*innen an deutschen Hochschulen im Bereich des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals um 16 Prozent erhöht. Insgesamt stellen internationale Forscher\*innen inzwischen gut 13 Prozent des gesamten Wissenschaftspersonals (DAAD/DZHW 2021). Im Jahre 2021 waren von den 192.270 Promovierenden in Deutschland 43.230 ausländische Personen. Damit liegt der Anteil mit rund 22 Prozent in dieser Gruppe noch einmal höher als beim wissenschaftlichen Personal insgesamt. Nachdem bekannt ist, dass sich die Situation internationaler Early Career Researchers in Deutschland in Teilen erkennbar von der deutscher Forscher\*innen unterscheidet (Wegner 2016, Willge & Dölle 2021), liegt die Vermutung nahe, dass sich auch die anschließenden Karrierewege und Berufschancen unterscheiden. In den vergangenen Jahren hat sich zwar die Informationslage zum beruflichen Verbleib Promovierter im Allgemeinen erheblich verbessert (BuWiN 2021). Inzwischen gibt es zahlreiche Informationen über den Sektor, die Beschäftigungsmerkmale und auch über Faktoren, die den Verbleib im akademischen Sektor begünstigen (Briedis 2018, Goldan et al. 2022a, Goldan et al. 2022b, Jaksztat et al. 2017, König et al. 2021, Kunz & Briedis 2022), jedoch sind vergleichbare Befunde mit Blick auf die Diversität der Promovierenden bzw. Promovierten noch eher selten. Daher wird in diesem Beitrag auf Basis der Daten des DZHW-Promoviertenpanels 2014 analysiert, ob und welche Unterschiede zwischen internationalen und einheimischen Promovierten auftreten. Untersucht wird dabei einerseits die Beschäftigungssituation (Arbeitszeit, Befristung, Einkommen), andererseits auch die Zufriedenheit damit. Dabei wird auch in den Blick genommen, ob die gefundenen Unterschiede tatsächlich mit dem Merkmal „Internationalität“ zusammenhängen.

### Literatur

Briedis, K. (2018). Karriere mit Promotion. Zur Situation Promovierter innerhalb und außerhalb der Wissenschaft. *Forschung und Lehre* 25(4), 306-307.

Deutscher Akademischer Austauschdienst, & Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (Hrsg.) (2021). *Wissenschaft weltoffen 2021. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit*. Bielefeld: wbv Media.

Goldan, L., Jaksztat, S., & Gross, C. (2022a). Explaining employment sector choices of doctoral graduates in Germany. *Research Evaluation*, 2022, 1-13 (online first).

Goldan, L., Jaksztat, S., & Gross, C. (2022b). Laufbahnintentionen, Tätigkeitsbereiche und Berufserfolg von Promovierten. *Beiträge zur Hochschulforschung*(1), 30-51.

Jaksztat, S., Brandt, G., de Vogel, S., & Briedis, K. (2017). Gekommen, um zu bleiben? Die Promotion als Wegbereiter wissenschaftlicher Karrieren. *WSI-Mitteilungen* 70(5), 321-329.

König, J, Otto, A., Bünstorf, G., Briedis, K., Cordua, F., & Schirmer, H. (2021). *Karriereentscheidungen und Karriereverläufe Promovierter – zur Multifunktionalität der Promotion. Studien im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2021*. Hannover: DZHW.

Kunz, C., & Briedis, K. (2022). Verbleib in der Wissenschaft von weiblichen Promovierenden – Eine Frage der Betreuung? *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 17(2), 281-298.

Wegner, A. (2016). Internationale Nachwuchswissenschaftler in Deutschland. Motivation – Integration – Förderung. Ergebnisse einer bundesweiten Studie. Bielefeld: Bertelsmann.

Willige, J., & Dölle, F. (2021). *Internationalität der Promotion in Deutschland. Eine Analyse auf Basis der „National Academics Panel Study“ (Nacaps), 1. Welle*. Hannover: DZHW.